

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N. 9.

Halle, Mittwoch den 12. Januar
Hierzu eine Beilage.

1853.

Deutschland.

Berlin, d. 10. Jan. Se. Majestät der König haben geruht: Den Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath in dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Lebert, zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath zu ernennen.

Der König und die Königin trafen gestern Nachmittag gegen 3 1/2 Uhr von Charlottenburg hier ein und nahmen ihre Residenz im hiesigen königlichen Schlosse.

Eine Broschüre, „die Bildung einer ersten Kammer“ betitelt, hat so eben die Reihe der Vorschläge eröffnet, welche sich voraussichtlich an die neue Vorlage der Regierung über diesen Gegenstand knüpfen werden. Die Broschüre, anonym und, wie es scheint, nur als Manuscript zur Mittheilung an die Abgeordneten bestimmt, will eine Zusammenfassung der Kammer, nach dem Prinzip der Pietät.

Leider stellt es sich heraus, daß die über den Krankheits-Zustand des Prinzen Karl ausgegebenen Bulletins zur Verhütung des Publikums zu günstig lauteten. Die Aerzte können selbst jetzt den Zeitpunkt, wann Sr. königlichen Hoheit das Zimmer zu verlassen erlaubt sein wird, noch nicht bestimmen und fürchten, daß der Gebrauch von Kräutern über diesen Zeitpunkt hinaus erforderlich sei. (K. B.) Der bekannte Postsekretair a. D. Goedsche in Berlin ist wegen Herausforderung des Redakteurs der „Zeit“, des Buchdruckereibesizers Hayn, zum Zweikampfe auf Pistolen, zu sechs Wochen Gefängnis verurtheilt worden.

Breslau, d. 7. Jan. Heute wurde durch den Gemeinderath in die Stelle des Conffitorialrathes Menzel der Dypositions-Candidat, ehemalige Stadtrath Pulvermacher, mit 27 Stimmen gegen 25 des Grafen v. Hardenberg zum Abgeordneten für die Erste Kammer gewählt.

Frankfurt a. M., d. 6. Jan. Man schreibt der Weser-Zeitung: Der französische Gesandte bei der Bundesversammlung, Hr. de Tallenay, hatte derselben die Thronbesteigung des Kaisers notificirt und die Ueberreichung neuer Creditivse in Folge dieses Ereignisses in Aussicht gestellt. Letztere konnte natürlich nicht eher erfolgen, als bis die Bundesversammlung erklärt hatte, daß sie die neue Gewalt anerkenne. Dies ist nunmehr förmlich geschehen. Der hiesige französische Gesandte befindet sich seit vorgestern im Besitze des betreffenden Actenstücks, einer vom Bundespräsidentengesandten an ihn gerichteten Note, deren Fassung sich den von Oesterreich und Preußen in Paris abgegebenen Erklärungen möglichst genau anschließen soll. Die Note selbst lautet:

Note des Bundespräsidentengesandten an den französischen Gesandten, Marquis de Tallenay. Wie ich Ew. Exc. unterm 8. v. M. vorläufig anzeigen die Ehre hatte, habe ich nicht erlangt, Ihr Schreiben vom 3. d. M. der Bundesversammlung vorzulegen. Die hohe Versammlung hat nur mit großer Befriedigung die in obiger Mittheilung enthaltenen Versicherungen entgegennehmen können, daß die neue souveräne Gewalt in Frankreich ihre Haltung nach außen nicht ändern werde, daß sie ihre Bestrebungen der Erhaltung des Friedens und der Sache der gesellschaftlichen Ordnung widmen und, eifersüchtig über ihre eigenen Rechte wacht, in gleichem Maße die Rechte der Andern achten werde. Die Bundesversammlung erblickt in diesen Erklärungen eine Würdigung der Beobachtung der bestehenden Verträge und der Aufrechterhaltung des Territorialbestandes, auf welchen das politische System Europas und der allgemeine Friede beruhen. Indem die Bundesversammlung den dem aufsichtigen Wunsche erfüllt ist, mit der französischen Regierung die Beziehungen der Freundschaft und des guten Einvernehmens aufrecht zu erhalten, welche bisher glücklicherweise zwischen dem Deutschen Bunde und Frankreich bestanden haben, erkennt sie die Erhebung des Prinzen Ludwig Napoleon zur Kaiserwürde an und hat sich infolge eines Beschlusses Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen bei dem Deutschen Bunde entgegenzunehmen. Ich beileide mich mit um so größerem Vergnügen, Ihnen, Hr. Minister, von diesem Beschlusse der Versammlung Kenntniß zu geben, als mir hiedurch die Hoffnung geboten wird, mit Ew. Exc. die persönlichen Beziehungen fortzusetzen, die ich so sehr zu schätzen wußte, und die mir auch ferner Gelegenheit geben werden, Ew. Exc. die Versicherung u.

Frankfurt a. M., d. 8. Januar. Gestern Abends 8 Uhr erlebten wir einmal wieder auf der Zeit eine kleine Schlägerei zwischen Mannschaften der hier liegenden Truppen-Abtheilungen, die mit der Verhaftung von zwei Preußen und einem Oesterreicher durch die herbeigezogenen Patrouillen beendet wurde.

Dresden, d. 3. Jan. Die Sächs. Const. Ztg. schreibt: „Sind schon früher von Zeit zu Zeit Klagen über das übermüthige Benehmen mancher Militärs zu unseren Ohren gekommen, so haben sich dieselben doch in den letzten Tagen so sehr gehäuft, daß wir im Interesse des Publikums nicht länger schweigen dürfen und die Regierung ersuchen müssen, mit Entschiedenheit gegen derartige Störungen der öffentlichen Sicherheit einzuschreiten.“ Das genannte Blatt führt hierauf drei Fälle militärischer Excesse auf, die sich seit dem Erscheinen des letzten Blattes ereignet haben.

Mainz, d. 7. Januar. Heute wurde eine Untersuchung gegen den Abgeordneten D. Müller-Melchior eingeleitet, und zwar wegen „hochverrätherischen Unternehmens“. Das Corpus delicti soll ein Brief mit 60 Thlr. preuß. St. sein, den Hr. Müller-Melchior nicht bloß mit seinem Siegel versehen, sondern worauf er auch auf dem Couvert als Absender bezeichnet ist und den er in der letzten Hälfte Decembers 1852 an D. Dornblüth in Koflod absandte.

Kassel, d. 7. Januar. Der Untersuchungsrichter Schreiber hat die ihm aufgetragene Untersuchung gegen die sogenannten Steuerverweigerer der aufgelösten Ständeversammlung als unzulässig zurückgewiesen; es wird jetzt von der Cognition des hiesigen Obergerichts abhängen, ob jenem Auftrag zur Einleitung einer Untersuchung dennoch Folge gegeben werden soll. Entschidet das Obergericht dagegen, so ist die Angelegenheit erledigt.

Italien.

Toscana, d. 2. Jan. Der bekannte unglückliche Madiai, welchen die Bitten des protestantischen Europa Gnade und Freiheit bei dem Großherzoge von Toscana nicht auswirken konnten, ist im Gefängniß gestorben. Man glaubt, daß jetzt wenigstens seiner unglücklichen fränkischen Gattin Gnade widerfahren werde, die sonst leicht ein ähnliches Schicksal, wie den Verstorbenen, treffen dürfte.

Frankreich.

Paris, d. 7. Jan. Heute Morgens war großer Ministerrath in den Tuilerieen. Der Kaiser soll sehr unzufrieden sein, daß die Course an der gestrigen Börse wieder gefallen waren. Heute fielen aber, trotz des Unmuths Seiner kaiserlichen Majestät, die Course doch wieder. Die Politik hat an diesem Falle keine Schuld. Der schreckliche Schwindel der letzten Monate hat ganz allein diese Krisis hervorgerufen.

Der Constitutionnel sagt aus Anlaß der Anerkennung des Kaiserreiches durch Rußland: „Das Kaiserreich ist von allen civilisirten Nationen anerkannt und angenommen worden. Wie sollte es anders sein? Ist der Souverain, den sich Frankreich gegeben hat, nicht jener entschlossene Prinz, der bei seinem Regierungsantritte, zu einer Zeit, wo seine Gewalt von einer feindlichen Versammlung bedroht war, offen eine Ordnungspolitik annahm und eine Armee nach Rom sandte, um den päpstlichen Thron wieder aufzurichten, und der, ebe er den Insurrectionsgestir durch den Staatsstreich vernichtete, ihn am 18ten Juni in den Straßen überwältigte? Darf Europa, das im Jahre 1848 vom Bürgerkriege verwüster und mit Blut besetzt wurde, undankbar und ungeredt gegen denjenigen sein, der durch seine Rettung der Gesellschaft in Frankreich das Ausland vor neuen und schrecklichen Umwälzungen bewahrt hat?“

Die „Patrie“ widerspricht zum zweiten Male der Nachricht der amerikanischen Blätter, daß die Insel Samana von französischen

Truppen in Besitz genommen sei, und zwar mit einer Bestimmtheit, daß man daran glauben kann.

Paris, d. 8. Jan. Eine kleine Abwechslung ist in das allgemeine Kennen nach Glück, Gunst, Reichthum gekommen. Ein neues Ziel ist den Herren aufgestellt. Es gilt jetzt, den Hofstaat zu besetzen, oder vielmehr die noch darin bestehenden Lücken auszufüllen. Man macht jetzt die Kammerherren des Kaisers. Da kommen sie denn heran von allen Seiten, aus allen Ecken; der eine schleppt das Patent seines Vaters herbei, der diese Würde beim alten Kaiser bekleidete, der zweite ruft dem Kaiser die alten Dienste ins Gedächtniß, die er ihm in England oder die er dem Präsidenten geleistet hat und der dritte verliert in dem eiligen Laufe nach der neuen Würde den letzten Rest der alten, welche auf seinem Namen wenigstens noch ruhte, die Würde eines Namens, den die Kreuzfahrer schon priesen und der auf den Gedächtnistafeln des königlichen Frankreichs in Ehren prangt. Und was nicht Kammerherr werden kann, hofft auf die Gunst des auswärtigen Amtes, auf die allgemeine Bewegung der Besetzungen in dem diplomatischen Corps. Und überall nehmen an diesem Streben und Trachten auch Diejenigen Theil, welche sich bisher für die Besten gehalten. Kann man es denn in Deutschland glauben, daß heut ein Larochéjaquelin und ein Pastoret unter die Schilbhalter Napoleons gehören? Und doch! Und doch! Die Persönlichkeiten zerbröckeln, und die alten stolzen Wappen sind gerade noch gut genug dazu, den Glanz einer Biere zu heben. Die legitimistischen Salons sehen mit Wuth und Entrüstung diese Traditoren. (M. G.)

Türkei.

Triest, d. 7. Januar. Die Montenegroer haben Jabljak verlassen, nachdem sie die Festungswerke geschleift hatten. Die Türken vertrauen sich jedoch nicht einzurücken, weil sie fürchteten, der Boden könnte dort unterminirt sein. Zwei Verwandte des Fürsten von Montenegro, Massan Petrovich und sein Sohn, schweben infolge der erhaltenen Bündnisse in Lebensgefahr. Der Pascha von Skutari hat bereits die Offensive ergriffen; auch Omer-Pascha, der seine Truppen durch Anreden zu entflammen sucht, ist gegen das Gebirge im Anzuge.

Bermischtes.

— Von dem im letzten Sturme auf der Höhe von Dungeness gescheiterten Hamburger Auswandererschiff „Louise und Amelia“ ist am 5. die letzte Spur verschwunden. Eine frühere Angabe über die Zahl der Verunglückten (45) bestätigt sich. Weber dem Kapitain noch dem Fahrzeug selbst, sondern der Heftigkeit des Sturmes allein ist das Unglück beizumessen. Die armen Geringsten sind nach Lydd und Hye inquantirt, wo man ihnen menschenfreundliche Hülfe angedeihen läßt, und Geld für sie zusammenschießt. In ein bis zwei Tagen werden sie sich auf einem Bremer Schiff, das in Portsmouth erwartet wird, wieder einschiffen. Es ist dies das dritte Deutsche Auswandererschiff, das seit zwei Jahren an der Küste zwischen Dungeness und Harwich zu Grunde ging. (Auch in Hamburg sind Sammlungen für die Verunglückten mit gutem Erfolge veranstaltet.)

— Neapel, d. 31. Decbr. Der Ausbruch des Aetna hat sich mächtig erneuert.

— Nordpol-Expedition. Mehrere englische See-Offiziere, die unter Kapitain Ross gedient haben, sind von der Admiralität aufgefordert worden, sich zu melden, falls sie geneigt wären, an einer neuen Fahrt nach dem Eismere Theil zu nehmen. Es scheint, daß im Frühjahr zwei neue mit Dampf- und Segelkraft gehörig ausgerüstete Nordpol-Geschwader anlaufen sollen; das eine unter dem Commando des durch seine vorjährigen Entdeckungen bekannten Capt. Inglefield, ist nach dem Smith's und Jones' Sund bestimmt; das andere wird nach der Bebringsstraße gehen, um die Expedition von Capt. Collinson zu unterstützen, von dessen Ausdauer man sich eine endliche Aufklärung über das Schicksal Sir John Franklin's verspricht. Zufällig taucht, nachdem diese Unternehmungen beschlossen sind, wieder eine merkwürdige Franklin-Sage auf. Die Cork Constitution nämlich erzählt, daß im letzten Sturme die See einen von Franklin unterzeichneten Brief (in einer Metallflasche) ans Ufer spülte. Das Schreiben ist von Cap. Butts, vom 12. Januar 1850 datirt und spricht von Mangel an Lebensmitteln; die Mannschaft habe zuletzt mit dem Fleische eines gefangenen Seehundes ihr Leben gefristet.

— Neue Wunder für den Geologen treten in Californien ans Licht. Murphy's Camp in Calaveras in Californien bietet dem Naturforscher ungeheure Stoff. Etwa eine engl. Meile nördlich von dieser Ortschaft finden sich zwei ausnehmend schöne Grotten von gewaltiger Größe und bisher nur noch zum Theil erforscht. Hier umher weist die Erde, so weit man hindringt, Schichten auf, die neu sind für die Wissenschaft der Geologie und nie gekannte Beiträge zu diesem herrlichen Studium bilden. Beim Graben in der Nähe dieser Oertlichkeit hat man viele Fossilien erbeutet von seltsamer Natur, unter anderen auch die Zähne und Knochen von Thieren, die an Größe die des Mammuths weit übertreffen. Ein Riesenzahn ist gefunden worden in einer Tiefe von 40 Fuß, dessen Durchmesser 5 Zoll und dessen Länge 18 Zoll (1½ Fuß) betrug.

Hallischer Handwerker-Bildungsverein.

Die Liedertafel des Vereins eröffnete die Versammlung am 9. d. mit einem von dem Gesanglehrer Herrn Möbius geleiteten vierstimmigen Chorgesange, worauf Hr. Dr. Schadeberg den begonne-

nen Vortrag über die Dampfmaschine fortsetzte. Verschiedene Gefänge und Deklamationen wechselten mit einander und es folgte alsdann ein chemischer Vortrag über die Fette und fetten Oele, gehalten vom Hrn. Dr. Bär. Nach dem Nachweis, daß die Fette von den ältesten Zeiten her bekannt und gebraucht worden seien, bezeichnete der Vortragende die Arten der Fette als Pflanzen- und Thierfette, von denen erstere hauptsächlich in den Samen (der Cruciferen) wie Raps, Kohlsaft, Senf, in Mohn, Wallnüssen, Hanf, Oliven u. s. w., selten in den Wurzeln, die andern dagegen in den Zellgeweben der Thiere sich abgelagert finden. Die Fette bezeichnete er darauf als neutrale Salze, welche aus einer oder mehreren eigenthümlichen Säuren, die entweder flüchtig oder nicht flüchtig sind, und aus einer gemeinsamen Base, dem Lippolord bestehen. Diese Salze mit Basen zusammengebracht, welche mehr Neigung als das Lippolord zu den Säuren haben, bilden ein neues Salz, nämlich die Seife; der Verfestigungsprozess wurde kurz angedeutet, die Ausschcheidung des Lippolords nachgewiesen, welches durch Verbindung mit Wasser in dem Delflöß oder Glycerin wieder austritt. Nachdem die flüssigen und festen Fette, erstere als trocknende und schmierige Oele besprochen worden, ging der Vortrag auf das Margarin und Stearin, als die beiden vorherrschenden Fettarten über, welche den hauptsächlichsten Theil der festen Fette ausmachen. Mangel an Zeit veranlaßte die weitere Verfolgung dieses interessanten Themas und Hr. Dr. Bär versprach in der nächsten Versammlung den fallengelassenen Faden wieder aufzunehmen. Gefänge der Liedertafel beschloßen die zahlreich von Mitgliebrn wie von Gästen besuchte Versammlung.

Die Dampfmaschine.

(Fortsetzung des Vortrages von Dr. Schadeberg, gehalten in dem hällischen Handwerker-Bildungsvereine.)

Wir haben uns mit dem Barometer oder dem Luftdruckmesser beschäftigt. Ich wünsche, daß Sie sich überzeugt haben, wie die Kenntniß derselben bei der Beschäftigung mit der Dampfmaschine vorausgesetzt werden müsse.

Wir kommen heute zu dem zweiten Hülfsinstrumente, dem

2) Thermometer

oder demjenigen Instrumente, mit welchem der Wärmezustand, d. h. die Temperatur der Körper gemessen wird. Ich sage Ihnen nur noch, daß der Name Thermometer griechischen Ursprungs ist und Wärmemesser bedeutet.

Die heutige Stunde will ich Ihnen nicht damit verkürzen, daß ich Ihnen den unermesslichen Einfluß der Wärme schildere und darlege. Vielleicht wird es mir in der Folge gestattet sein, auf dieses interessante Thema zurückzukommen. Für den vorliegenden Zweck wird es genügen, aus dem Reichthum täglicher Erfahrungen einige Beispiele herauszugreifen, wäre es auch nur, um Anlaß zum eignen Beobachten und eignen Nachdenken zu geben.

Wenn der Schmied das Wagenrad mit dem eisernen Ringe beschlägt, treibt er diesen so warm auf, daß die hölzernen Felgen von der Hitze des Reifes verengt, sogar leicht angezündet werden.

Der Schmied weiß aus Erfahrung, daß der warme Reif weicher und größer als der kalte ist, daß der warme Reif sich leichter aufstreifen läßt als der kalte, daß der warme loser ansetzt, als der kalte, daß der warm aufgetriebene nach der Erhaltung fester anschließt.

Der Schmied weiß, daß die Wärme das Eisen ausdehnt, daß die Kälte es zusammenzieht.

Ein großer Baumfasser in Paris hatte die aus dem Lothe getretene Mauerwerke eines berühmten Palastes wieder lothrecht zu richten. Er benutzte die Eigenschaft des Eisens, sich in der Wärme auszudehnen und erstaltete sich wieder zusammenzuziehen. Er zog eiserne Balken ein, erwärmte sie bis zur Rothglühhitze und verankerte sie fest mit dem Mauerwerke. Die erkaltenden Eisenstäbe zogen die aus dem Loth getretene Mauern in ihre lothrechte Richtung zurück.

Am Eingange des Hafens von Plymouth in England erhebt sich der scharfe Grat einer Klippe, die beständig von Wogen umbraust und weit im Umkreis dicht unter der Meeresfläche von Gebirgszaden umgeben der Schrecken der nahenden Schiffer ist. Die Brandung ist dort so groß, wie fast an keinem Punkte der europäischen Küsten. Auf der gefahrvollen Stelle errichtete man den Leuchtturm von Eddystone. Die Wuth der Elemente riß einen Bau um den andern in die Tiefe. Ein muthiger Mann, der Herr Smeaton, berühmter Baumfasser und Ingenieur, errichtete 1760 einen neuen Leuchtturm. Er baute eine netterste Masse aus Stein, Holz und Eisen, 93 Fuß hoch, und doch schlugen die grünen Wasser bisweilen bis in das Wächterzimmer unmittelbar unter der Laterne. Starke Marmorquadern wurden durch gewaltige Eisenklammern aneinander gefestigt, die Klammern wurden rothglühend eingelassen und mit Blei vergossen. Um das Ganze liegen Riesenketten von Eisen, die rothglühend in die Rinnen des Steins gelassen und mit eingegossenem Blei verklebt wurden. Sie schnürten nach dem Erkalten den ganzen Bau mit ungeheurer Kraft zusammen. Der Leuchtturm steht von 1760 bis zu dieser Stunde unverfehrt als rettender Stern der Schiffe. Das Eisen, angewendet in Bolzen, Reifen, Ankern, Klammern und Ketten sitzt so fest, daß keine Gewalt der Elemente im Stande ist, die kolossale Masse aus der riesigen Umarmung des Metalles zu reißen. Stahl und Eisen sind wie verwachsen mit den Steinmassen.

Sie werden sich eine Vorstellung von der unübersehblichen Gewalt bilden können, mit welcher Eisenstäbe sich ausdehnen und zusammenziehen, wenn ich Ihnen Beispiele anführe. Ein Eisenstab von 6 Quadratzoll Querschnitt, so warm gemacht, daß rohes Wachs schmilzt, und wieder abgekühlt bis dahin, wo Stearin aus Baumöl schmilzt, zieht

sich mit einer Kraft von 123411 Pfund zusammen. Eine schmiedeiserne Stange von 16 Quadratzoll Stärke, erhitzt, daß sie bei gewöhnlichem Tageslichte rothglühend erscheint, und dann eiskalt gemacht, zieht sich mit einer Gewalt zusammen, welche so groß ist, wie die Last oder Zugkraft von 11 1/2 Mill. preuß. Pfunden oder 107220 preuß. Centnern. Würde eine solche Eisenklinge zur lothrechtung schleifer Mauern angewendet, so würde die Gewalt so groß sein, als wenn man ein Seil an die Mauer befestigte, dieses Seil über eine Rolle führte und am andern Ende mit 107220 Ctr. belastete und noch so viel Gewichte hinzuhätte, als die Ueberwindung der Steifigkeit des Seiles und die Reibung der Rolle erforderte.*

Wir wissen nicht bloß, daß Wärme das Eisen ausdehnt, die stets thätige Forschung hat auch das Gesetz der Ausdehnung aufzufinden gesucht.

Ein Eisenstab, der in der Frostkälte 846 Fuß lang ist, dehnt sich rothglühend bis 850 Fuß aus.

Wie auf das Eisen, so wirkt die Wärme auf alle Metalle ausdehnend. Eine 927 Fuß lange Stange ungehärteten Stahles aus dem Frost in die Wärme gebracht, in welcher Wasser febet, wird 928 Fuß lang, während unter gleichen Wärmeverhältnissen gehärteter Stahl von 807 Fuß Länge sich zu 808 Fuß ausdehnt.

Sind folgende Metalle frostkalt und werden sie erwärmt bis dahin, wo Wasser kocht, so dehnen sie sich aus

Platin um	1/1167	Messing um	1/525
Eisen um	1/901	Silber um	1/322
Gold um	1/901	Blei um	1/351
Kupfer um	1/582	Zink um	1/320

Auf diese Eigenschaft der Metalle gründet sich das für die Technik so wichtige Schwimmen derselben nach dem Guss, und die Nothwendigkeit, die zu Eigenschaften bestimmten Modelle größer zu machen. Man hat dafür einen eignen Maßstab, nämlich den Schwimmbaßstab.

Das Größerwerden durch Erwärmung, was man Zunahme des Volumens nennt, und das Kleinerwerden durch Abkühlung, was Verminderung des Volumens heißt, zeigt uns den Einfluß der Wärme auf die Metalle.

Viele Erscheinungen aus dem gewöhnlichen Leben finden dadurch ihre einfache Erklärung.

Die Wanduhren gehen im Winter vor, im Sommer nach, weil die Pendellänge derselben im Sommer länger wird und dann langsamere Schwingungen macht, während sie durch die Winterkälte verkürzt wird und schneller geht.

Der eiserne Kochtopf, der kalt eben zur Pfentühr hineinget, läßt sich heiß nicht wieder herausbringen, denn er ist durch die Erhitzung größer geworden, d. h. er hat sein Volumen vergrößert. (Fortf. folgt.)

*) Für weitere Vergleichung will ich die allgemeine Formel hier mittheilen. Nenn man P die Kraft der Ausdehnung oder Zusammenziehung in Pfunden, d den Ausdehnungscoefficienten, t die Temperaturdifferenz nach E, E den Elasticitätsmodul und F den Querschnitt der Stange in Quadratzollen, alles in preuß. Maßen, so hat man

$$P = d t E F$$

für alle Metallstangen. Die Größen d und E wechseln nach der Gattung des Metalls; für Eisen ist d, wenn die Temperatur unter der Rothhize des Wassers liegt, 0,000011821, wenn darüber 0,0000140522; und der Elasticitätsmodul für Schmiedeeisen ist die ständige Zahl 29000000. Die sonst noch üblichen Berechnungen und Formeln sind, weil sie sich auf ältere und unvollkommene Versuche gründen, unzuverlässig und unbrauchbar.

Meteorologische Beobachtungen.

	10. Januar. Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Fußdruck *)	334,08 Par. L.	334,00 Par. L.	332,93 Par. L.	333,67 Par. L.
Dunstdruck	1,88 Par. L.	2,43 Par. L.	2,14 Par. L.	2,15 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	90 pCt.	73 pCt.	91 pCt.	85 pCt.
Fußwärme	0,5 Gr. Rm.	5,7 Gr. Rm.	1,8 Gr. Rm.	2,7 Gr. Rm.

*) Alle Fußdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. R. reducirt.

Abgang u. Ankunft d. Eisenbahn-Züge in Halle.

Abg. nach Leipzig 7*, 7 1/2*, 8 1/2* U. Morg., 11 1/2* E. Vorm., 1 1/4, 4 1/2* U. Nachm., 8 1/2*, 10 1/2* U. Mitt., 4 1/2, 6 1/2* U. Nachm., 7 1/4*, 10 1/4* U. Abds.

Personengeld: I. Kl. 27 Sgr., II. Kl. 18 Sgr., III. Kl. 11 Sgr.

Abg. nach Magdeburg 7 1/2*, 7 3/4*, 8 1/4* U. Morg., 12 1/2* U. Mitt., 6 1/4* U. Nm., 7 3/4* U. (übern. in Cöthen), 10 1/4* U. Abds. 3U., 7* (ist in Cöthen übern.), 8 1/2* U. Morg., 11 1/2* U. Nm., 1 1/4* U. Nachm., 8 1/2* U. Ab.

I. 2 1/2 Sgr., II. 1 1/2 Sgr., III. 20 Sgr.

Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung und halten bei Westerhüsen, Wulffen, Gr. Weissandt, Niemberg und Gröbers an. Die mit ** bezeichneten Züge sind Schnellzüge, welche zwischen Halle und Leipzig gar nicht, von Halle nach Magdeburg nur bei Cöthen, der Saale u. Schönebeck anhalten. Magdeburg nach Halle nur bei Cöthen und Schönebeck anhalten.

Ausser den fahrplannässigen Zügen geht 3 Uhr Nachm. ein Zug von Magdeburg, welcher gewöhnlich um 6-6 1/2 Uhr hier eintrifft und für alle Stationen (die Anhaltstetten ausgenommen) Personen in II. und III. Wagenklasse befördert. Bei Stumsdorf wird auf dem Cours von Halle nach Magdeburg (resp. Berlin) um 8 1/2 U. Morg., 1 1/4, 4 1/2, 6 1/2 U. Nachm., 8 1/2, und 11 1/2 U. Abends, auf dem Cours von Magdeburg nach Halle 6 1/2, 8, 10 U. Morg. und 5 1/2-6 U. Nachm. angehalten.

Abg. nach Berlin 7 1/2*, 8 1/2* U. Morg., 4 1/4* U. Nachm. **Ank. von Berlin** 3* U. Morg., 1 1/4 U. Nachm., 8 1/2** U. Abds.

I. 5 1/2 Sgr., II. 3 1/2 Sgr., III. 2 1/2 Sgr. 6 S.

Die mit * bezeichneten Züge wechseln in Cöthen die Wagen nicht; die mit ** bezeichneten Schnellzüge halten zwischen Halle und Cöthen nicht an.

Abg. nach Erfurt 3 1/2*, 6 1/4, 9 U. Morg., 1 1/4 U. Nachm., 7 1/2* U. Abds. **Ank. von Erfurt** 7 1/2** U. Morg., 11 1/2* U. Vorm., 4 1/4 U. Nachm., 8* U. Abds.

I. 3 1/2 Sgr., II. 2 1/2 Sgr., III. 1 1/2 Sgr. In 1 Tage hin u. zurück II. 3 1/2 Sgr., III. 2 1/2 Sgr.

Abg. nach Eisenach 3 1/2*, 6 1/4, 9 U. Morg., 1 1/4 U. Nachm. **Ank. von Eisenach** 7 1/2** U. Morg., 11 1/2* U. Vorm., 4 1/4 Nm., 8* U. Abds.

I. 5 1/2 Sgr., II. 3 1/2 Sgr., III. 2 1/2 Sgr. In 1 Tage hin u. zurück II. 5 1/2 Sgr., III. 3 1/2 Sgr. Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und Herfahrt der einfache Fahrpreis bezahlt.

Abg. nach Cassel 3 1/2*, 6 1/4, 9 U. Morg. **Ank. von Cassel** 11 1/2* U. Nm. (ist in Eisenach übern.), 4 1/4 U. Nachm.

I. 9 1/2 Sgr., II. 5 1/2 Sgr., III. 4 1/2 Sgr.

Abg. nach Frankfurt a.M. 3 1/2*, 6 1/4, 9 U. Morg. **Ank. von Frankfurt a.M.** 11 1/2* U. Nm. (ist in Eisenach übern.), 4 1/4 U. Nm. (ist in Cassel übern.).

Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung. Die mit ** bezeichneten Schnellzüge halten bei Corbetta, Kösen, Sulza, Vieselbach und Herleshausen gar nicht, bei Fröttstedt nur auf der Tour von Halle an.

Abgehende Personenposten von Halle

nach Nordhausen täglich 10 Uhr Vorm. u. 10 U. Abds., nach Bitterfeld täglich 1 1/4 U. Nachm., nach Eisenbach täglich 3 1/2 U. Nachm., nach Wettin täglich 4 U. Nachm., nach Cönnern täglich 7 U. Abds., nach Schraplau Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag 4 U. Nachm., nach Löbejün Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 4 U. Nachm.

Ankommende Personenposten in Halle

von Nordhausen täglich 6 1/2 Uhr Morg. u. 3 U. Nachm., von Bitterfeld, Cönnern u. Wettin täglich 8 U. Morg., von Eisenbach täglich 11 U. Vorm., von Schraplau Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag 9 U. Vorm., von Löbejün Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 7 1/2 U. Morg.

Fahrpreise. Cours nach Nordhausen (pr. Meile 6 Sgr.): Bis Langenbogen (2 M.) 12 Sgr., Eisenbach (4 1/2 M.) 27 Sgr., Sangerhausen (7 1/2 M.) 1 1/2 Sgr., 13 1/2 Sgr., Rossia (9 1/2 M.) 1 1/2 Sgr., Nordhausen (12 1/2 M.) 2 1/2 Sgr., Eisenbach (15 1/2 M.) 2 1/2 Sgr., Bitterfeld (18 1/2 M.) 3 1/2 Sgr., Bis Langenbogen (2 M.) 10 Sgr., Eisenbach (4 1/2 M.) 22 1/2 Sgr., Cours nach Bitterfeld (pr. M. 5 Sgr.): Bis Brehna (2 1/2 M.) 13 1/2 Sgr., Bitterfeld (4 1/2 M.) 21 1/2 Sgr., Cours nach Cönnern (pr. M. 5 Sgr.): Bis Cönnern (3 1/2 M.) 17 1/2 Sgr., Cours nach Schraplau (pr. M. 5 Sgr.): Bis Teutschenthal (1 1/2 M.) 8 1/2 Sgr., Schraplau (3 M.) 15 Sgr., Cours nach Löbejün (pr. M. 5 Sgr.): Bis Löbejün (2 1/2 M.) 13 1/2 Sgr., Cours nach Wettin (pr. M. 4 Sgr.): Bis Wettin (2 1/4 M.) 11 Sgr.

Bekanntmachungen.

Soeben erschien das vollständige, systematisch geordnete

Verzeichniss

der

Musikalien-Leih-Anstalt

von

Heinrich Karmrodt.

Preis 2 1/2 Sgr.

Obiges Verzeichniss (Die Verschmelzung und Completirung der bisher erschienenen Cataloge) gewährt einheimischen und auswärtigen Musikfreunden gegen sehr billiges Abonnement (aus dem gratis zu entnehmenden Plan ersichtlich) die Benutzung einer reichhaltigen Auswahl von 7000 Nummern

der neuesten und vorzüglichsten Musikalien,

und wird die Anstalt stets bemüht sein, durch die genaueste Berücksichtigung der Wünsche ihrer geehrten Abonnenten und durch pünktliche Expedition sich deren Zufriedenheit andauernd zu erwerben.

Die Musikalienhandlung von **Heinrich Karmrodt** in Halle, grosse Steinstrasse Nr. 83.

Wir bringen zur Kenntniss des Publikums, daß unsere gerichtlichen Bekanntmachungen fortan durch die Hallische und die Neue Hallische Zeitung, sowie resp. das patriotische Wochenblatt, werden verkündet werden.

Halle a/S., d. 4. Januar 1853.

Königliches Kreisgericht.
v. Koenen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß die Nachlassmasse des am 5. August 1850 hier verstorbenen Schneidemeisters August Koelliker, über welche der Konkurs im angeführten Verfahren eröffnet worden, innerhalb 4 Wochen unter die bekannten Nachlassgläubiger vertheilt werden wird.

Halle a/S., am 3. Januar 1853.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.
v. Koenen.

Englische Patent-Leinwand,

sehr wirksam gegen **Gicht, Rheumatismus, Seitenstechen** u. s. w., ist fortwährend in Packeten mit Gebrauchsanweisung à 1 *fl.* und auch auf Verlangen zur Hälfte à 15 *fl.* in Commission zu haben bei
Friedrich Arnold am Markt.

Louis Jäger, gr. Ulrichsstraße Nr. 69,

verfertigt und reparirt alle Arten von Reife- und Spazierstöcken. Alle Reparaturen an Regen- und Sonnenschirmen werden billig und gut besorgt.



Ein junger reifbarer Windhund ist entlaufen. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung in Nr. 1998.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei

L. Wolke in H ö h n s t ä d t.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 10. Januar.		Preuss. Cour.			Preuss. Cour.	
	Stück.	Brief.	Geld.	Stück.	Brief.	Geld.
Fonds-Cours.						
Freiwillige Anleihe	4 1/2	102 1/2	101 3/4	Düsseldorfer-Eisenbahner	4	95 1/2
Staats-Anleihe von 1850	4 1/2	103 1/4	102 3/4	do. Prior.	4	100 1/4
do. 1852	4 1/2	103 1/4	102 3/4	do. Prior.	5	—
Staats-Schuld-Schein	3 1/2	95	94 1/2	Magdeburg-Palberstädter	—	—
Pr.-Sch. d. Sch. à 50 fl.	—	148 1/4	147 3/4	Magdeburg-Wittenberger	—	—
Kur- u. Neumärktische	3 1/2	—	93 3/4	do. Prioritäts	5	104 1/4
Breslauer Stadt-Obligat.	4 1/2	—	103 3/4	Niederschlesisch-Märktische	4	101 1/4
do. do.	4 1/2	—	93 1/4	do. Prioritäts	4	101 1/4
Kur- u. Neumärktische	3 1/2	100 1/2	100	do. Prioritäts III. Ser.	4 1/2	102 1/4
Preussische	3 1/2	97 1/4	—	do. IV. Ser.	4 1/2	104 1/4
Pommersche	3 1/2	100 1/4	100	do. Zweigbahn	—	—
Pesensche	4	104	104 1/2	Obereschlesische Lit. A.	—	188 1/2
do.	3 1/2	96 1/8	97 3/8	do. Lit. B.	3 1/2	156
Schlesische	3 1/2	—	—	Prinz-Bilh. (Steele Behm)	5	48 1/2
do Lit. B. v. St. gar.	3 1/2	—	—	do. Prioritäts	—	—
Westpreussische	3 1/2	97 1/4	96 3/4	do. II. Serie	5	—
Kur- u. Neumärktische	4	101 1/4	—	Rheinische	—	—
Pommersche	4	—	101 1/4	do. (Stamm) Priorit.	4	97
Pesensche	4	101 1/2	—	do. Prioritäts-Oblig.	4	99 1/4
Preussische	4	—	101 1/4	do. vom Staat garantierte	3 1/2	92
Rheinische u. Westph.	4	—	—	Ruhrort-Cref.-Kreis-Stad.	3 1/2	93 1/2
Sächsische	4	—	101 1/4	do. Prioritäts	4 1/2	93 1/2
Schlesische	4	101 1/2	101	Stargard-Posen	3 1/2	—
Schuldversch. d. Bisch. v. C.	—	110 1/8	109 3/8	Thüringer	—	96 1/2
Preuss. Bank-Anth.-Scheine	—	137 1/2	137 1/2	do. Prioritäts-Oblig.	4 1/2	103 1/4
Friedrichs	—	11 3/4	10 7/8	Wilhelms. (Cafes-Verb.)	—	172 1/2
Andere Geldmünzen à 5 fl.	—	—	—	do. Prioritäts	5	—
Eisenbahn-Actien.						
Nachn.-Düsseldorfer	3 1/2	61 1/4	60 1/4	In- und ausländische Eisenb.-Stamm-Actien und Leittungsbogen.	—	—
Bergisch-Märktische	5	104 1/4	—	Nachn.-Westrich 700 fl. Einz.	fto.	69 3/4
do. Prioritäts	5	103 1/4	102 3/4	Amsterdam-Rotterdam	4	81 1/2
do. II. Serie	5	103 1/4	102 3/4	Cöthen-Bernburger	2 1/2	—
Berliner-Anhalt, Lit. A. u. B.	4	137 1/2	136 1/2	Krakau-Obereschlesische	4	94 1/2
do. Prioritäts	4	111 1/4	110 1/4	Kiel-Altona	4	107
Berlin-Damburger	4 1/2	—	103 1/2	Rivorno-Florenz	4	—
do. Prioritäts	4 1/2	—	—	Medlenburger	4	—
do. II. Em.	4 1/2	87 1/2	86 1/2	Nordbahn (Friedr. Bilh.)	4	—
Berlin-Potsdam-Magdeb.	4	100 3/8	—	do. Lit. B.	fto.	43 3/8
do. Prioritäts-Obligat.	4	—	—	Saretoje-Selo pro Stud.	fto.	49 1/2
do.	4 1/2	102	101 1/2	Amstel. Priorit.-Actien.	4 1/2	—
do. do. Lit. D.	4 1/2	102	101 1/2	Amsterdam-Rotterdam	4 1/2	—
Berlin-Stettiner	—	149 1/2	148 1/2	Krakau-Obereschlesische	4	—
do. Prioritäts-Obligat.	4 1/2	—	102 1/2	Nordbahn (Friedr. Bilh.)	5	103 1/2
Breslau-Schweidn.-Freib.	—	118 1/2	118 1/2	Belg. Oblig. 3. de l'Est	4	87 1/4
Oberrheinische	3 1/2	—	—	do. Samb. u. Meuse	4	87 1/2
do. Prioritäts-Obligat.	4 1/2	104	—	Raffens-Vereins-Bank-Act.	4	—
do. II. Em.	5	104 1/2	104			

Leipzig, den 10. Januar.

Course im 14 fl. Fuß.		Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zinsen.	Angeboten.	Gesucht.
Pr. Fredor à 5 fl.	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—
And. ausl. Foudor à 5 fl. nach geringem Ausmünzfuß	auf 100	—	11 1/4	Sächs. erbl. Pfandbr. à 3 1/2 % v. 500	94	—
Holl. Duc. à 5 fl.	auf 100	—	6 1/2	à 3 1/2 % von 500	—	100
Kaisers. do. do.	auf 100	—	6 1/2	von 100 u. 25	—	—
Bresl. do. à 65 1/2 fl.	auf 100	—	6 1/2	à 4 % von 500	—	102 1/2
Pasfir do. do. à 65 fl.	auf 100	—	6 1/2	von 100 u. 25	—	—
Conv.-Spec. u. Gld.	auf 100	—	—	Sächs. laufender Pfandbriefe à 3 %	—	88
idem 10 u. 20 Kr.	auf 100	—	2 1/2	Sächs. do. do. à 3 1/2 %	—	96 1/2
				Sächs. do. do. à 4 1/2 %	—	102 1/2
				Leipz.-Dresd.-Eisenb.-P.-Obl. à 3 1/2 %	—	110
				Thüringische Prior.-Obl. 4 1/2 %	—	—
				Rgl. Preuss. Steuer-Credit-Rassensch. à 3 % im 14 fl. v. 1000 v. 500 fl. kleiner	—	91 1/4
				Rgl. Pr. St.-Schuld-scheine à 3 1/2 % pr. 100	—	—
				Rass. f. Österreich. Met. pr. 150 fl. à 4 1/2 %	—	90
				Actien der B.-B. pr. St. —	—	—
				Leipz. Bank-Actien à 250 fl. pr. 100	188	—
				Leipz.-Dresd.-Eisenbahn-Act. à 100 fl.	—	196
				Leipz. Stadt-Obligat. à 3 % im 14 fl. v. 1000 und 500 fl. kleiner	—	—
				Leipz. Stadt-Obligat. 4 %	—	101 1/2

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Riefen-Auction.

Donnerstag den 20. Januar c. sollen im Burglemniger Walde circa: 600 Stück Bauflämme, und 100 Brettbäume, im Schlage „Knack“ verkauft werden. Die Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht und der Sammelplatz ist früh halb 10 Uhr in der Schenke zu Friedersdorf, Romanus, Förster.

Ein Conditior-Gehülfe, welcher bereits 1 Jahr in einer hiesigen Conditiorer konditionirt, auch sonst gute Zeugnisse aufweisen kann, wünscht sich weiter zu plaziren, sei's hier oder auswärts. Gefällige Offerten werden postfrei unter der Adresse E. M. durch **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.



Ein vor einigen Tagen zugelaufener Jagdhund ist gegen Erstattung der Infections-Gebühren und Futterkosten von dem sich legitimirenden Eigentümer bei Unterzeichnetem binnen 8 Tagen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls der Hund verkauft wird. **Ebert** in M ö h l i c h.

Die mir in Commission gegebene **Hausleinwand** kann ich auch im Einzelnen zu den mir vorgeschriebenen sehr billigen Fabrikpreisen ablassen. **Friedrich Arnold am Markt.**

Announce.

Der gehorsamst Unterzeichnete giebt sich hiermit die Ehre, anzuzeigen, daß er auf seiner Durchreise seinen nach der neuesten Erfindung in der Optik konstruirten

Salon Daguerre (Diorama)

in einem eigens dazu erbauten Riefenwagen dem verehrten Publikum zur geneigten Ansicht auf dem **Frankensplatz** aufgestellt hat. Es ist dies eine Schaustellung ganz eigener Art und darf mit den so vielfach gesehenen Panoramas durchaus nicht verwechselt werden, da Letzliches hier noch nie gesehen wurde und dem Beschauer durch die verschiedenartigsten Licht-Übergänge eine ganz besondere Ueberraschung bereitet wird.

Da dies Kunstwerk allenthalben die ehrendste Anerkennung gefunden, so sehe ich auch hier einem recht zahlreichen Besuche entgegen und zeichne inzwischen mit aller Hochachtung

Jean Hoffmann aus Baiern.

Stadt-Theater in Halle.

Mittwoch den 12. Januar: Erstes Gastspiel des Herrn Balletmeister **Rathgeber** und Frau **Rathgeber-Vernardelli**. Dazu: **Gzaar und Zimmermann**, komische Oper in 3 Acten von Lorking.

Marktberichte.

Halle, den 11. Januar.
Weizen 1 fl. 28 *fl.* 9 s. bis 2 fl. 16 *fl.* 3 s.
Roggen 1 fl. 27 s. 6 z. — 2 s. 5 z. —
Gerste 1 fl. 5 s. — 1 s. 11 z. 3 s.
Hafer — 23 s. 9 z. — 28 s. 9 z.

Magdeburg, den 10. Januar. (Nach Wispehn.)
Weizen 52 — 57 fl. Gerste — — fl.
Roggen — — fl. Hafer 23 — 25 fl.
Kartoffel-Spiritus, die 14,00 % Tralles 30 fl.

Wasserstand der Saale bei Halle am 10. Jan. Abends am Unterpiegel 5 Fuß 11 Zoll. am 11. Jan. Morgens am Unterpiegel 5 Fuß 11 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 10. Januar am alten Pegel 33 Zoll unter o. am neuen Pegel 4 Fuß 5 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passieren:
Aufwärts: d. 10. Jan. G. Höpner, Steinbohlen, v. Hamburg n. Verburg. — R. Jeker, Salpeter, v. Stettin n. Budau.
Magdeburg, den 10. Januar 1853.
Königl. Schleusenamt. S a a s e.

Deutschland.

Berlin, d. 10. Januar. Die Erste Kammer stimmte heute nach vollendeter Special-Berathung mit 85 gegen 19 Stimmen dem Regierungs-Entwurf wegen Aufhebung der Gemeinde-, Kreis- und Bezirks-Ordnung vom 11. März 1850 bei und beschloß hierauf mit 87 gegen 11 Stimmen die Aufhebung des Artikels 105 der Verfassung. — Der Minister des Innern erklärte, daß es von der Regierung nicht für zweckmäßig erachtet worden, einen allgemeinen für alle Provinzen geltenden Gesekentwurf zu einer Kreisordnung vorzulegen; man habe vielmehr, den Eigentümlichkeiten der Provinzen Rechnung tragend, für die einzelnen Provinzen je einen besondern Entwurf ausgearbeitet, welche er zugleich dem Hause vorlegte.

Die „Preuß. Wehr.“ setzt ihre Besprechungen über die in Paris erschienene Broschüre „Les Limites de la Franco“ (die Grenzen Frankreichs) fort und kommt am Schlusse zu folgender Aeußerung: „Es wäre zwar das Geignette, wenn man diese Limites naturrolles in scherzhaftem Tone abfertigte, — aber hinter einem französischen Scherze ist zu oft deutsches Blut geflossen, als daß man den trüben Ernst der Sache ganz abweisen könnte. Ein unmittelbarer Angriff stände also nach Herrn Le Masson nicht bevor. Dafür aber ein Awaiting der Gelegenheit, und ein gewissenloseres Ergreifen derselben. Daß sich eine Nation nebenbei auch wohl in ihrer Ehre verletzt fühlen könnte, wenn man ihr einen rechtlichen Besitz zu rauben unternimmt, gleichviel bei welcher Gelegenheit, das scheint den Verfasser nicht beunruhigt zu haben. An solchen kleinen Neben Umständen ist aber Frankreich bekanntlich schon verschiedene Male bei seinen Eroberungsgelüsten gescheitert. Und die Ehre der deutschen Bevölkerung unserer Rheinlande hat sich einen breiten Stein zu ihrer Wohnung erbaut: Den Ehrenbreitstein!“

Wie das „Fr. Journ.“ vernimmt, dürfte die Frage des Schutzes der deutschen Nordseeküsten demnächst Veranlassung zu einer tiefer eingehenden Berathung der Bundesversammlung geben. Was in jener Hinsicht in Folge des deutsch-dänischen Krieges geschehen, ist seitdem größtentheils wieder eingegangen, und so hat denn neuerdings Hannover diese allerdings erhebliche Frage, und zwar vom Gesichtspunkte der allgemeinen Wehrhaftigkeit Deutschlands, in Anregung gebracht, so daß, was darin vorgesehen würde, als Theil des Bundeswehrsystems auf Bundeskosten erscheinen soll. Geltend gemacht wird die Nothwendigkeit im Hinblick auf gewisse Eventualitäten, sowie daß ein genügender Schutz, welcher der Gesamtheit zu gut kommen müsse, auch nur durch deren Mittel herzustellen sei.

In einer der nächsten Sitzungen der Ersten Kammer wird, wie man der „A. Z.“ von hier berichtet, von zwei verschiedenen Fraktionen der Rechten, und namentlich von dem Abg. Stahl, der förmliche Antrag auf baldige Neubildung der Zweiten Kammer im ständisch-korporativen Sinne eingebracht werden. Die Anträge unterscheiden sich nur dadurch, daß der eine das bestehende Klassensystem mit den korporativen Elementen in Verbindung setzt.

Schleswig, d. 4. Jan. Am 2. Jan. kam es Abends zu ersten Händeln zwischen den aus dem Holm hieselbst einquartierten dänischen Soldaten und den dort wohnenden Fischern, einem kräftigen Geselch. Veranlassung dazu soll die von der Einquartierung schon in den Weihnachtstagen verlangte festliche Bewirthung gewesen sein, wozu die Holmer sich nicht geneigt fühlten, da sie wissen wollten, daß ihre in Kopenhagen dienenden Söhne nicht gut aufgenommen seien. Die schon angefangene Kauferei wurde durch Verfügung des militärischen Befehlshabers bald beendigt, und da die Mannschaft am folgenden Morgen nach Eckernförde dislocirt worden, ist keine weitere Störung vorgekommen.

Berlin, d. 10. Jan. Die Rückkunft des Freiherrn v. Brud aus Berlin wird, wie die „Presse“ schreibt, in naher Zeit erwartet. Wenn Berliner Zeitungen über den Inhalt seiner mitgebrachten Vorschläge Näheres mittheilen zu können glauben, so entbehren diese Berichte jeder authentischen Begründung. Herr v. Brud sind seine Instruktionen unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit anvertraut worden. So viel scheint indessen gewiß, daß unser Bevollmächtigter im Interesse und Auftrage auch der andern coalirten Regierungen handelt, so wie man Preußen seinerseits die Vertretung seiner Zollverbündeten bei diesen Unterhandlungen eingeräumt hat. Die Abgeordneten der Zollkonferenz hier setzen zwar ihre periodischen Sitzungen noch fort, es wird jedoch in denselben Nichts weiter über die eigentliche handelspolitische Seite der Angelegenheit verhandelt, sondern die Beratungen beschränken sich vorzugsweise auf die Modalitäten des Tarifentwurfs.

Aus der Provinz Sachsen.

— Magdeburg, d. 8. Jan. Die evangelisch-lutherische Gemeinde Magdeburg zählt nach authentischer Mittheilung jetzt 505 Seelen, wovon 311 communionsfähig sind. Regelmäßige Predigtorte sind außer Magdeburg selbst Ummendorf und Halle. In Magdeburg und Friedrichstadt wohnen 229 Seelen, die zur Gemeinde gehören, in der Neustadt und Vikau 69, in 16 andern näher oder fernor an Magdeburg liegenden Orten 64, in und bei Ummendorf in 6 Orten 68, in und um Halle in 8 Orten 79. Aufgenommen sind im Jahr 1852: 63 Seelen, worunter 39 communionsfähig. Ausgeschlossen oder ausgeschieden sind in Magdeburg 4 Personen, in Halle

2 Familien. Getauft sind 22 Kinder, confirmirt 8, getraut 7 Paare, 14 Personen sind gestorben. In 78 Communionen empfangen im Jahr 1852 1334 Personen das heilige Abendmahl.

— Acherleben, d. 8. Jan. Bei der im Decbr. v. J. hier geschehenen Zählung betrug, mit Ausschluß des Militärs, die Summe der hiesigen Einwohner 12,288. Im Jahr 1849 belief sich die Zahl der Seelen auf 11,445. Im Jahr 1852 sind hier in den drei evangelischen Pfarochien geboren 533, gestorben 336, getraut 113 Paar.

Nachrichten aus Halle.

— Am vergangenen Sonnabend wurde ein hiesiger Einwohner, der Klempnermeister Bergmann, welcher sich bereits Ende August v. J. von seiner Familie entfernt hatte, in der Haide (in den sogenannten kleinen Eichen) bei Nietleben erhängt aufgefunden.

Hallisches Theater.

Oper: „Die weiße Dame“ und „Der Freischütz.“

Die am Mittwoch den 5. Jan. wiederholte Darstellung von Boieldieu's weisser Dame zeichnete sich im Ganzen durch abgerundeteres Ensemble vorthellhaft aus; Fräulein Krebs trug die früher ausgelassene große Arie zu Anfange des dritten Actes mit lautem Beifalle vor; so weit die Partie der „Anna“ sich nicht im societen Gesange bewegt, genügt die strebsame Sängerin auch schon höheren Kunstforderungen; möge die weitere Kunstbildung der Sängerin mit der Schauspieler in Hand gehen. — Frau Flügel trug ihr Spinnnettleben brav vor und hätte wohl ein Beifallszeichen verdient. — Den „Gaveston“ gab nicht wie der Zettel besagte Herr Baumann, sondern Herr Köhler und zwar jedenfalls mit mehr Characterhaltung als bei der ersten Darstellung, wo der sprechende und singende Gaveston nicht selten in grellem Widerspruche stand; ich bin überzeugt, daß Herr Köhler früher oder später auch noch die unklebsamen Pelzstiefeln ablegt und den Gaveston immerhin alt, aber nicht gerade mit Schwindsucht und Podagra behaftet, und doch sehr effectvoll darstellen wird. — Sehr richtig und beachtenswerth sagt in dieser Beziehung Thürens-nagel: „Dem jüngeren Schauspieler, welcher sich für Rollen bejahrter Personen ausbildet, fällt es im Anfange gewöhnlich sehr schwer, die richtige Haltung für dieselben zu treffen, und den Gebrauch der Stimme auf angemessene Art zu leiten. Er glaubt, daß zur Bezeichnung des Alters eine markierte Gebrechlichkeit angenommen werden müsse, und sucht diese dem Dber- oder Unterkörper, und oft beiden zugleich, mitzutheilen, indem er eine Lähmung der Muskeln und Nerven affectirt, mit gekrümmtem Rücken, vorwärtsgestemtem Haupte und emporgewogenen Schultern einherwandert. Er meint alsdann, den Ton mit der äußeren Haltung in Uebereinstimmung bringen zu müssen, und bestreift sich zu dem Ende einer hohen, tiefen, heiseren und wimmenden Stimme, wobei ihn ein kurzes und beschwerliches Athmen unterstützen soll. — Dieses Urtchun ist in der Regel unpsychologisch und erzeugt leicht Langeweile. Es muß also vermieden werden, wenn sich nicht des Dichters und des Componisten Urtchun unmittelbar dafür ausspricht. Der Gaveston des Herrn Köhler entsprach nach meiner Ueberzeugung in der zweiten Darstellung den Intentionen des Dichters und Componisten bei weitem mehr; mit Freuden zollen wir ihm die Anerkennung die er verdient. — Herr Niemann scheidet als dramatischer Sänger schnell vorwärts, wenn gleich seine Leistungen noch sehr ungleichartig ausfallen; manche Stellen gelingen ihm oft ganz vortreflich; dagegen fallen andere im Effecte zu sehr ab; die Ursache liegt hier durchaus nicht im Mangel dramatischen Talents, sondern lediglich und allein in der noch mangelhaften Dressur des Sangesorgans; erstrebt Hr. Niemann baldigst eine Ausgleichung des Mittel- und Oberregisters, vollbringt er baldigst „richtige“ Coloraturstudien, so steht ihm eine hoffnungreiche Zukunft bevor; erreicht er diese Sangesstufen nicht, so wird sein höchst ergiebige Organ sehr bald verkrühen, er wird vielleicht schon in einigen Jahren den Ruin seiner Stimme bitter beklagen! — Als „Mar“ im Freischütz hatte Hr. Niemann wieder wahrhaft künstlerische Momente, die auch das Auditorium mit lautesten Beifallsbezeugungen anerkannte; dagegen blieben gar manche Intentionen des Componisten unerfüllt. Möge der talentvolle und reichbegabte Künstler meine offenen Aeußerungen als einen Beweis ansehen, daß ich an seiner Kunstentwicklung das wärmste Interesse nehme. — Fel. Klaffig sang die „Agathe“ zwar noch als angehende Bühnensängerin, erweckte aber recht erfreuliche Hoffnungen; Befangenheit behinderte im Anfange die freie Entwicklung ihrer Kunstmittel und Kräfte; die Intonation wankte zuweilen bald nach unten bald nach oben; die Scene und Arie aber wurde künstlerisch freier und befallswürdig vorgetragen; halten wir eine detaillirte Kritik noch zurück, die im Ganzen jedenfalls zum Lobe der jungen Künstlerin ausschlagen wird, so erlaube ich mir doch vorläufig eine Bemerkung, die Fel. Klaffig in resp. Erwägung ziehen möge: Die Stimme klingt angenehm, doch fehlt, wie schon früher bemerkt, in den oberen Tönen Energie und Fülle des Klanges; diese Eigenschaften würde sich Fel. Klaffig ebenfalls bei einer etwas höheren Stellung des Kehlkopfs erwerben können; einer etwas höheren Stellung von der Lunge aus würde der stärkere Luftgehung, größere Atemkraft von der Lunge aus würde der Herr Baumann mit etwas seltsamen Dialecte und unfreier Tonbildung; warten wir noch andere Sangesleistungen ab, ehe wir ein Urtheil

abschließen. — Die übrigen Darsteller der Festschüs-Parteien verdienen lobende Erwähnung; einige Unglücksfälle und Vorfälle ignoriren wir. In der Volksschicht strömte viel Feuerregen! aber es entwickelte sich auch ersickendes Qualmgewöl! — Nun, viele Leute wollen auch solchen Dornenbüschel! — Das Orchester accompagnirte discreet und spleen namentlich die Duvertüre brav. G. Nauenburg.

Das Hallische Adressbuch pro 1853

ist fertig, — es liegt vor. Wir erinnern uns nicht, daß es jemals so pünktlich mit dem Beginne des Jahres erschienen wäre, und andererseits dürfen wir als das Resultat mehrseitiger sorgfältiger Prüfungen die Behauptung aussprechen, daß die Richtigkeit und Vollständigkeit seines Inhaltes kaum noch Etwas zu wünschen übrig lassen.

Dabei sind Druck und Papier vorzüglich, und so kann es nicht fehlen, daß sich das nützliche Büchlein zu seinen bisherigen Freunden auch in diesem Jahre wieder viele neue erwerben wird.

Die wenigen Exemplare, welche über die Zahl der festbestellten gedruckt wurden, sind laut Anzeige des Verfassers, in Commission bei Herrn Berner am Markte, zu dem Preise von 20 Sgr. zu haben. Halle, den 10. Januar 1853.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 10. bis 11. Januar.

Kronprinz: Die Hrn. Dittl. Diez m. Fam. a. Neubesen, Pfaff a. Reinsdorf, Sander a. Besen. Hr. Paritl Stammann a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Trost a. Hamburg, Hugo a. Celle, Winterfeld a. Naumburg.
Stadt Zürich: Hr. Rent. Ebermann a. Mühlhausen. Die Hrn. Dittl. Sander m. Fam. a. Neustichen, Blumenau a. Burgörner. Dr. Major v. Rintmann a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Leuhier a. Leipzig, Wochat a. Magdeburg, Eppold a. Eimburg, Müller a. Eilenburg.
Goldner Ring: Hr. Pastor Fubel a. Donauß. Hr. Rechts-Anwalt Seeligmüller a. Gennern. Die Hrn. Kauf. Kurrath a. Schlei, Fromme a. Pannewer. Hr. Rent. Däumling a. Hamburg. Hr. Gutshof. v. Reichen.
Englischer Hof: Hr. Rentier Schröder a. Berlin. Hr. Rent lange a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Gerold a. Berlin, Bittmann a. Bremen.
Goldner Löwe: Hr. Rent. Fangerhans a. Baugen. Hr. Defon. Büchner a. Halberstadt. Die Hrn. Kauf. Stolberg a. Bonn, Besser a. Breslau.
Stadt Hamburg: Hr. Rittergutsbes. v. Bessen a. Schlemmingen. Dr. Rent. v. Frede a. Magdeburg. Hr. Insp. Giebner a. Leipzig. Dr. Fabric. Weissmann a. Eberfeld. Hr. Kaufm. Moriz a. Stralsund.
Magdeburger Bahnhof: Hr. Kaufm. Krenfeld a. Hamburg. Hr. Fabrik. Hartmann a. Ghenrode. Mad. Dau a. Frankfurt a/M.
Thüringer Bahnhof: Hr. R. R. Dffiz. v. Bauch a. Wien. Hr. Paritl. Guimeren a. London. Hr. Dffiz. v. Nagler a. Stettin. Hr. Rent. Zachert a. Bistitz in Aken. Die Hrn. Kauf. Gerhardt a. Eberfeld, Schleider a. Dresden.

Bekanntmachungen.

Nachdem eine bedeutende Quantität reiner Braunkohle an dem, in der unmittelbaren Nähe der Leipziger Chaussee belegenen, **Förderschacht der Grube „Belohnung“** bei Halle aufgelagert worden ist, auch dem Betriebe der Grube kein Hinderniß entgegensteht, eröffnen wir hiermit den regelmäßigen Verkauf von Braunkohle.

Der Preis für die Tonne wird mit Genehmigung des Königl. Berg-Amtes zu Wettin auf 4 Sgr. festgesetzt.
Halle, den 11. Januar 1853.

Der Vorstand der gewerkschaftlichen Braunkohlenzeche „Belohnung“.

Grundstücks-Verkauf.

Nachdem der Herr Gastwirth **Mente** den Gasthof „zur goldenen Kugel“ hieselbst käuflich an sich gebracht, beabsichtigt derselbe den von ihm vor einiger Zeit erkauften Gasthof „zum Preussischen Hof“, **dicht an den beiden hiesigen Bahnhöfen gelegen**, wieder zu verkaufen. Derselbe ist ganz neu restaurirt und aus Nobelsite eingerichtet, so daß diese Grundstück sich sowohl zu einem noblen Gasthof wie auch zu einer herrschaftlichen Privatwohnung sehr gut eignet. Käuferhaber erfahren das Nähere bei **Carl Paetzold** in Halle oder bei Herrn **Mente** selbst.

Landguts-Verkauf.

Ein Landgut, $\frac{1}{2}$ Stunde von Leipzig, mit 52 Morgen Feld, Rapps- und Weizenboden, 16 Morgen Wiese, bester Qualität, einer sehr rentablen mit circa 800 veredelten Obstbäumen, bepflanzten Plantage, schönem Garten mit Gewächshaus, noblen sehr rentirenden herrschaftlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, vollständigem, gutem Inventar, soll für 22,000 \mathcal{R} sofort verkauft werden durchs **conc. Comtoir von Fr. Fehmel** in Eilenburg. Ein anständiges, rentables Etablissement kann als Kaufgeldezahlung mit übernommen werden.

Ich beabsichtige mein hieselbst belegenes Anspannguts-Gebäude mit Scheune, Ställen u. s. w., zu verkaufen, und eruche hiermit Kauflustige, ihre Gebote bei mir abzugeben. Auch ist Erwerb in größeren und kleineren Quantitäten täglich bei mir zu verkaufen. **Simmrich** bei Wettin, d. 8. Jan. 1853.
G. Tornau, Anspanngutsbesitzer.

Mehreren jungen Leuten von auswärt, welche die Handlung erlernen wollen, kann ich dazu recht gute Geschäfte empfehlen.
W. Sachtmann in Halle a. S.

Zuckerrüben- und Turnips-Saamen, und zwar letztere von ächter Sorte, **Kaulen**, welche namentlich wegen Wurzeln und Fasern haben, sind in Centnern und Pfunden abzulassen bei **L. Finger** in Deutleben.

Für ein Kurzwaarengeschäft wird zum sofortigen Antritt ein solides, nicht zu junges Mädchen, wo möglich von außerhalb, gesucht. Näheres ist zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Landwirthschafterinnen, Ladenmamells, Köchinnen, Stuben- und Hausmädchen, tüchtige Viehmägde, Berwalter, Hofemeister, Kellner, Bediente, Kutscher, Knechte, mit guten Zeugnissen, werden nachgewiesen durch **Witwe Kupfer** in Merseburg.

Gesucht.

Eine Puhmacherin, welche in allen in dies Fach einschlagenden Arbeiten tüchtig ist und als erste Arbeiterin in einem solchen Geschäfte vorsehen kann, findet sogleich unter annehmbaren Bedingungen in einer Residenzstadt ein Engagement. Näheres zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung. Auswärtige Anfragen erbittet man portofrei.

Lehrlings-Gesuch. Ein Bursche, welcher Lust hat **Glaser** zu werden, erhält einen soliden Meister nachgewiesen durch **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ganz vorzüglichem Winter-

Rheinlachs

habe erhalten. **G. Goldschmidt.**

Auf dem Rittergute in **Wesmar** bei Magdeburg stehen vier gute brauchbare Ackerperde zum Verkauf. Der Inspector **Zillich.**

Eine Demoiselle mit guten Zeugnissen versehen, welche bereits mehrere Jahre in Material-Waaren-Geschäften servirte, wird in einem dergleichen Geschäft zum sofortigen Antritt gesucht. Die Adresse ist zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Hallische Liedertafel.

Ausnahmsweise findet die gewöhnliche Neubung statt **Sonabend** den 15., **Donnerstag** den 13. Januar a. o. statt! —

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Ein starkes Zuggferd ist billig zu verkaufen Märkerstraße Nr. 458.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Pauline** mit dem Regierungs-Feldmesser Herrn **Julius Heyne** zeigt theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst an die **Witwe Friederike Ferber.**
Duerfurt, den 6. Januar 1853.

Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich: **Carl Gutezeit, Christiane Gutezeit geb. Rosch.**
Siebichenstein, d. 10. Januar 1853.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr starb mein Schwager, der vormalige Wirthschafts-Inспекtor Herr **Carl Wilhelm Recht**, in seinem 73. Lebensjahre an Nervenlähmung. Allen Freunden, Verwandten und Bekannten widmet diese Anzeige und bittet um stille Theilnahme **d. Paritl. Carl Schwarz.**
Halle, den 11. Januar 1853.

Marktberichte.

Berlin, den 10. Januar.

Weizen loco 63-70 \mathcal{R} .
Roggen loco 46-50 \mathcal{R} .
= Januar 46 \mathcal{R} ohne Geschäft.
= Frühjahr 47 \mathcal{R} $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} gehandelt.
Gerste loco 38-39 \mathcal{R} .
Hafer loco 26-29 \mathcal{R} .
= Frühjahr 50 \mathcal{R} $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .
Erbsen, Koch = 52-55 \mathcal{R} .
= Futter 49-51 \mathcal{R} .
Weinerrapps 71-70 \mathcal{R} nominell.
Weinerrüben do. do.
Sommerrüben 62-60 \mathcal{R} do.
Leinfaat 60-58 \mathcal{R} do.
Rübel loco 9 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} Br. 9 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .
= Jan. 9 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .
= Jan./Febr. do.
= Febr./März 9 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} Br. 9 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .
= März/April 10 \mathcal{R} Br. 9 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} b. u. \mathcal{R} .
= April/Mai 10 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} b. u. \mathcal{R} .
Keinell loco 11 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .
= pr. Lieferung 11 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .
Spiritus loco ohne Faß 21 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} vert.
= Jan. 21 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} vert. 21 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .
= Jan./Febr. 21 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} Br. 21 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .
= Febr./März 21 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} vert. 21 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .
= März/April 21 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} Br. 21 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .
= April/Mai 21 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} vert. 21 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .
= 21 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .
Dreslau, d. 10. Jan. Weizen, weiser 67-74 \mathcal{R} .
gelber 67-73 \mathcal{R} . Roggen 55-62 \mathcal{R} . Gerste 41-45 \mathcal{R} . Hafer 28-31 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .
Stettin, d. 10. Jan. Weizen Hill, alte Forderung. Roggen Jan. 46 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} b. j. Frühj. 46 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} b. j. Rübel Jan. 9 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . Spiritus Jan. 17 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} b. j. Frühj. 17 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} b. j.
Hamburg, d. 10. Jan. Weizen sehr fest. Roggen flau. Del 21, 22.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N. 9.

Halle, Mittwoch den 12. Januar
Hierzu eine Beilage.

1853.

Deutschland.

Berlin, d. 10. Jan. Se. Majestät der König haben geruht: Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath in dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, namentlich zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath zu ernennen.

Der König und die Königin trafen gestern Nachmittag gegen 5 Uhr von Charlottenburg hier ein und nahmen ihre Residenz im neuen königlichen Schlosse.

Eine Broschüre, „die Bildung einer ersten Kammer“ betitelt, so eben die Reihe der Vorschläge eröffnet, welche sich voraussichtlich an die neue Vorlage der Regierung über diesen Gegenstand knüpfen werden. Die Broschüre anonym und wie es scheint, nur als Aufsatze zur Mittheilung im Ministerium der Finanzen.

Leider stellt es sich bei dem Prinzen Karl von Preußen zu günstig dar, wenn er nicht sein wird, noch Krücken über diesen Der bekannte Vorkämpfer Hayn, zum Verurtheilung wo Breslau, d. 7. an der Stelle des ehemaligen Stadtrathes Grafen v. Haugwitz gewählt.

Frankfurt a. M. Der französische Gesandte Hr. de Tallentire hat dem Reichspräsidenten notificirt und in Aussicht genommen, als bis die Gewalt anerkannt werden die französischen Gesandten Actenstücke und Noten, deren Paris abgegebenen Note selbst lautet:

„Die Note des Bundespräsidiums, datirt an den französischen Reichspräsidenten, Marquis de Talleyrand, welche ich nicht erlangt, Ihr Schreiben vom 3. d. Mon. der Bundesversammlung vorzulegen. Die hohe Verammlung hat nur mit großer Befriedigung die Mittheilung enthaltenen Versicherungen entgegennehmen können, daß die souveräne Gewalt in Frankreich ihre Haltung nach außen nicht ändern wird, daß sie ihre Bestrebungen der Erhaltung des Friedens und der Sache der christlichen Völker widmen und, eifersüchtig über ihre eigenen Rechte was in gleichem Maße die Rechte der Andern achten werde. Die Bundesversammlung erblickt in diesen Erklärungen eine Bürgschaft der Beobachtung der bestehenden Verträge und der Aufrechterhaltung des Territorialbestandes, auf welchen das politische System Europas und der allgemeine Friede beruhen. Indem die Versammlung von dem aufrichtigen Wunsche erfüllt ist, mit der französischen Regierung die Beziehungen der Freundschaft und des guten Einverständnisses aufrecht zu erhalten, welche bisher glücklicherweise zwischen dem Deutschen Bunde und Frankreich bestanden haben, erkennen sie die Erhebung des Prinzen Ludwig Napoleon zum Kaiserwürde an und hat mich zufolge eines in ihrer Sitzung vom 30. v. M. gefassten Beschlusses ermächtigt, die Creditnote eines Gesandten Sr. Maj. des Königs der Franzosen bei dem Deutschen Bunde entgegenzunehmen. Ich beileide mit um so größerem Vergnügen, Ihnen, Sr. Minister, von diesem Beschlusse der Versammlung Kenntnis zu geben, als mir hiedurch die Hoffnung geboten wird, mit Ew. Exc. die persönlichen Beziehungen fortzusetzen, die ich so sehr zu wünschen wußte, und die mir auch ferner Gelegenheit geben werden, Ew. Exc. die Erhaltung zu.



Frankfurt a. M., d. 8. Januar. Gestern Abends 8 Uhr erlebten wir einmal wieder auf der Zeil eine kleine Schlägerei zwischen Mannschaften der hier liegenden Truppen-Abtheilungen, die mit der Verhaftung von zwei Preußen und einem Oesterreicher durch die herbeigezogenen Patrouillen beendet wurde.

Dresden, d. 3. Jan. Der Sächs. Const. Ztg. schreibt: „Sind schon früher von Zeit zu Zeit Klagen über das übermüthige Benehmen mancher Militärs zu unseren Ehren gekommen, so haben sich dieselben doch in den letzten Tagen so sehr gehäuft, daß wir im Interesse des Publikums nicht länger schweigen dürfen und die Regierung ersuchen müssen, mit Entschiedenheit gegen derartige Störungen der öffentlichen Sicherheit einzuschreiten.“ Das genannte Blatt führt hierauf drei Fälle militärischer Excesse auf, die sich seit dem Erscheinen des letzten Blattes ereignet haben.

Mainz, d. 7. Januar. Heute wurde eine Untersuchung gegen den Abgeordneten D. Müller-Melchior eingeleitet, und zwar wegen „hochverrätherischen Unternehmens“. Das Corpus delicti soll ein Brief mit 60 Thlr. preuß. Ct. sein, den Hr. Müller-Melchior nicht bloß mit seinem Siegel versehen, sondern worauf er auch auf dem Couvert als Absender bezeichnet ist und den er in der letzten Hälfte Decembers 1852 an D. Dornblüth in Kostock absandte.

Kassel, d. 7. Januar. Der Untersuchungsrichter Schreiber hat die ihm aufgetragene Untersuchung gegen die sogenannten Steuer-Verweigerer der aufgelösten Ständeversammlung als unzulässig zurückgewiesen; es wird jetzt von der Cognition des hiesigen Obergerichts abhängen, ob jenem Auftrag zur Einleitung einer Untersuchung dennoch Folge gegeben werden soll. Entschidet das Obergericht dagegen, so ist die Angelegenheit erledigt.

Italien.

Toscana, d. 2. Jan. Der bekannte unglückliche Madiai, welchen die Bitten des protestantischen Europa Gnade und Freiheit bei dem Großherzoge von Toscana nicht auswirken konnten, ist im Gefängniß gestorben. Man glaubt, daß jetzt wenigstens seiner unglücklichen fränkischen Gattin Gnade widerfahren werde, die sonst leicht ein ähnliches Schicksal, wie den Verstorbenen, treffen dürfte.

Frankreich.

Paris, d. 7. Jan. Heute Morgens war großer Ministerrath in den Tuilerieen. Der Kaiser soll sehr unzufrieden sein, daß die Course der gestrigen Börse wieder gefallen waren. Heute fielen aber, trotz des Unmuths Seiner kaiserlichen Majestät, die Course doch wieder. Die Politik hat an diesem Fallen keine Schuld. Der schreckliche Schwindel der letzten Monate hat ganz allein diese Krisis hervorgerufen.

Der Constitutionnel sagt aus Anlaß der Anerkennung des Kaiserreiches durch Rußland: „Das Kaiserreich ist von allen civilisirten Nationen anerkannt und angenommen worden. Wie sollte es anders sein? Ist der Souverain, den sich Frankreich gegeben hat, nicht jener entschlossene Prinz, der bei seinem Regierungsantritte, zu einer Zeit, wo seine Gewalt von einer feindlichen Verammlung bedroht war, offen eine Ordnungspolitik annahm und eine Armee nach Rom sandte, um den päpstlichen Thron wieder aufzurichten, und der, ehe er den Insurrectionsgelst durch den Staatsreich gegeben hat, ihn am 13ten Juni in den Straßen überwältigte? Darf Europa, das im Jahre 1848 von Bürgerkriege verwüstet und mit Blut besetzt wurde, undankbar und ungerecht gegen denjenigen sein, der durch seine Rettung der Gesellschaft in Frankreich das Ausland vor neuen und schrecklichen Umwälzungen bewahrt hat?“

Die „Patrie“ widerspricht zum zweiten Male der Nachricht der amerikanischen Blätter, daß die Insel Samana von französischen

